

Dem trendy Handy auf der Spur

Die Siemens-Tochter Product Visionaires erforscht von Berlin aus, welche Mobiltelefone die Kunden künftig wollen

Bei Siemens gibt es eine Forschungsstelle, die von Berlin aus den Trends am Handy-Markt weltweit nachspürt. Die Product Visionaires geben dann Empfehlungen für die Produkte von übermorgen.

VON HENNER LAVALL

oder Los Angeles. "Sie beobachten dort von Mode bis Musik und in vielen anderen Branchen die gesellschaftlichen Veränderungen und ihre Folgen" sagt Fischer. So würden die künftigen Wünsche der Verbraucher erforscht.

Das Hauptquartier in Berlin ist laut Fischer für die gestellte

duktkonzepte erarbeitet. Für das laufende Geschäftsjahr 2004/2005 hat Fischer seiner Muttergesellschaft sogar 100 neue Ideen und Konzepte in Aussicht gestellt.



Taschen-Telefon der Zukunft: Schiebehandy aus der Siemens-Forschungsabteilung. Foto: Siemens

Berlin - Wie wird aus einem Handy eine Multimedia-Maschine? Welche Software wird in etwa zwei Jahren benötigt, um über Mobiltelefone nicht nur Sprache und Musik sondern auch Texte, Fotos, Computerdaten oder ganze Videos zu senden und zu empfangen? Mit solchen und ähnlichen Problemstellungen befasst sich die jüngste Siemens-Tochtergesellschaft in Berlin, die Product Visionaires GmbH.

Seit dem Frühjahr 2004 spürt die Berliner Ideenschmiede unter Geschäftsführer André Fischer weltweit den Trend von Lifestyle bis Technik hinterher: "Um sie zum Nutzen der Kunden umzusetzen". Und um die richtigen Anstöße für die nächste Handy-Generation bei Siemens zu geben. Die 15 Mitarbeiter in der Zentrale im Spreespeicher an der Oberbaumbrücke steuern wiederum ein Netzwerk von Leuten in wichtigen "Trend-Städten" wie Seoul, Tokio, Schanghai, London, Sao Paulo, Helsinki

Aufgabe der ideale Platz in Deutschland, "weil Berlin die interessanteste Stadt ist". Wie richtig die Entscheidung war, sich zwischen den Mediengiganten Universal und MTV an der Spree niederzulassen, zeige sich auch an der Leitung des Siemens-Kreativteams: Im vergangenen Geschäftsjahr (bis 30. September) habe Product Visionaires in 30 Themenfeldern rund 50 Pro-

Immer auch in Zusammenarbeit mit den Designabteilungen des Mutterkonzerns.

Das Arbeitsfeld sei breit aufgestellt und biete viele kreative Möglichkeiten für seine Experten, sagt Fischer. Denn ein "normales" Mobiltelefon von morgen solle auch in der Lage sein, Fernsehprogramme zu empfangen, Bankgeschäfte zu erledigen, Einkäufe zu bestellen

und zu bezahlen, Filme aufzunehmen oder als Büroim Westentaschenformat zu dienen. "Wir denken darüber nach, was sich als nächstes in die Praxis umsetzen lässt", so der Geschäftsführer.

Manche Idee können allerdings nicht schnell verwirklicht werden, weil die Technik noch der Phantasie Grenzen setze. Etwa bei einem Handy mit MP3-Player und Rundfunkempfang in Kopfhörerformat. "Kopfhörer stehen heutzutage als Symbol für Musikhören schlechthin", sagt Fischer. Das Projekt scheiterte vorerst daran, dass die notwendigen Batterien für den gro-

ßen Energiebedarf zur Zeit noch nicht in den kleinen Bügeln untergebracht werden können.

Eine andere Idee der Siemens-Visionäre ist dagegen sehr erfolgsversprechend: Mobile Gaming. Dabei können mehrere Spieler mit Kamera-Handys und ausklappbaren Bildschirmen Comic-Szenen wie Verfolgungsjagden nachspielen, während der Hintergrund - etwa ein Gang durch Berlin-Mitte - real auf dem Handy-Bildschirm abläuft. "Besser als wenn die Kids ständig vor dem Computer sitzen. Sie bewegen sich im Freien. Außerdem ist dieses Gaming in Zukunft wirklich trendy", betont Fischer.

So relativ jung das Unternehmen Product Visionaires ist, so relativ klein ist es auch. "Aber eine Ideenschmiede muß effektiv sein, nicht groß an Mitarbeitern, sagt Fischer. Immerhin hat aber Hauptkonkurrent Nokia eine Expertengruppe für die Handy-Zukunftsforschung von rund 250 Leuten.

Product Visionaires ist im Siemens-Konzern dem Bereich Information und Communication Mobile (Siemens mobile) zugeordnet, der weltweit einer der führenden Lieferanten im Mobilfunkgeschäft ist: Handys, schnurlose Telefone, Funkmodule und Mobilfunk-Infrastruktur gehören dazu. Im Geschäftsjahr 2003/2004 setzte Siemens mobile mit 26 000 Mitarbeitern in 120 Ländern rund zehn Mrd. Euro um.

INFO

Handy-Markt Im Jetzt zu Ende gehenden vierten Quartal 2004 sind rund 167 Mio. Handys weltweit verkauft worden. Das ist ein Plus von 26 Prozent, gefolgt von Samsung mit knapp 14 Prozent. Siemens liegt mit 7,6 Prozent auf dem vierten Platz hinter Motorola mit einem Marktanteil von über 13 Prozent.